

Offener Zugang zu Daten

Open Access Tage 2008
09.-10.10.2008

Workshop 1: Offener Zugang zu Daten – eine Herausforderung
Leitung: Dr. Hans Pfeiffenberger (1) und Dr. Jens Klump (2)

- (1) Alfred-Wegener-Institut für Meeres- und Polarforschung, Bremerhaven
- (2) Deutsches GeoForschungsZentrum, Potsdam



Motivation

- Wozu offener Zugang zu Daten?
- Forschungsergebnisse sollen **nachvollziehbar** sein. „Gute wissenschaftliche Praxis“
- Wertvolle Daten sollen auch für Dritte (langfristig) **nachnutzbar** sein.



Offene Fragen

- Voraussetzungen für den offenen Zugang zu Daten
 - Vertrauenswürdige Daten (Qualitätssicherung)
 - Langzeitverfügbarkeit der Daten (Archive)
 - Nachweis des Bestands (Kataloge)
 - Stabile Links (persistente Identifikatoren)
 - Klare Regeln für die Nutzung (Lizenzen)
 - Organisatorischer Rahmen (Workflows)



Definitionen

- Systematischer Umgang mit Forschungsdaten ist noch ein sehr neues Feld!
- So neu, dass sogar die Begriffsbildung noch nicht stabil ist.
 - Primärdaten / Forschungsdaten
 - Was bedeutet „offen“?
 - Archiv / Repository / Datenzentrum
 - Akteure, Rollen und Stadien im Lebenszyklus von Daten
 - Daten / Metadaten / Materialien



Offener Zugang zu Daten

- Es findet ein kultureller Wandel statt, mit unterschiedlicher Geschwindigkeit – je nach Disziplin.
- Der Wandel findet zum Teil in den Disziplinen statt, wird aber auch von außen angetrieben.
- Mindestanforderung: Daten, die einer Veröffentlichung zugrunde liegen, müssen zugänglich sein. (Nachvollziehbar)
- Ziel: Daten, mit öffentlichen Mitteln geschaffen wurden, sollen offen zugänglich sein. Ausnahmen müssen begründet werden. (Nachnutzbar)



Ausblick

- Es gibt noch viel zu klären und viel zu tun!
- Habt keine Angst!
 - Jede Herausforderung birgt eine Chance zur persönlichen Profilierung.
- Die Fragen können nur in einem disziplinären und interdisziplinären Dialog beantwortet werden.
 - Disziplinäre Inseln führen zu „Degeneration“.
 - Die spannendsten Anwendungen sind interdisziplinär.

